

Graubingsmaße vereinzelte Estrichreste und Sockelsteine der Binnenteilung erhalten sind.

Feldforschungen in Oman: Vom 13. Februar bis zum 20. März und vom 2. Oktober bis 13. November war die Orient-Abteilung an einem interdisziplinären Projekt beteiligt, das der Untersuchung von »Transformationsprozessen in Oasensiedlungen in Oman« gewidmet ist. An dem zweijährigen Pilotprojekt, das von H. Gaube (Tübingen) koordiniert wird und in mehrere Teilprojekte gegliedert ist, wirkt Frau Häser als Leiterin des Teilprojektes »Archäologie der Oasensiedlungen« mit. Weitere Teilprojekte sind durch die Themen Architektur und Städtebau, Pflanzenernährung, Tierhaltung und Ethnoarchäologie gekennzeichnet, die von den Universitäten in Stuttgart, Hohenheim, Kassel und Muscat sowie der Europäischen Union, Somalia Unit Nairobi betreut werden. Ziel der Unternehmung ist, Veränderungen der Oasensiedlungen in Oman unter kulturellen, wirtschaftlichen und ökologischen Gesichtspunkten zu dokumentieren und zu analysieren. Die Untersuchungen finden in einem Gebiet statt, das südöstlich von Al Rustaq beginnt und durch das Wadi Bani 'Awf über das Al-Haġar-Gebirge bis nach Al Hamrā reicht. In dieser abgeschlossenen Siedlungskammer haben sich bis heute traditionelle, weit in die Vergangenheit reichende Lebensformen bewahrt. Die im Untersuchungsgebiet gelegenen Orte Far'a, Al Wasit, Tikha, Zamma, Balad Sīt, Misfat al-'Abrīyīn und Al Hamrā sind ausgedehnte Oasen, die sowohl alte Siedlungsreste als auch eine moderne Besiedlung aufweisen. Hier können die Architektur, die Funktionsweise der Bewässerungssysteme, die Landnutzung und Tierhaltung und deren Veränderungen besonders gut studiert werden. Anhand neuer Luftbilder wurde eine Kartierung der Siedlungen vorgenommen, die tiefere Einblicke in die Gestaltung der Häuser und Gehöfte, das bauplanerische Konzept der Orte oder die



Abb. 4. Balad Sit (Oman). Blick auf die seit der Frühen Eisenzeit (ca. 1100–600 v. Chr.) besiedelte Oase



Abb. 5. Befestigungsanlage aus islamischer Zeit oberhalb der Oase von Far'a (Oman)

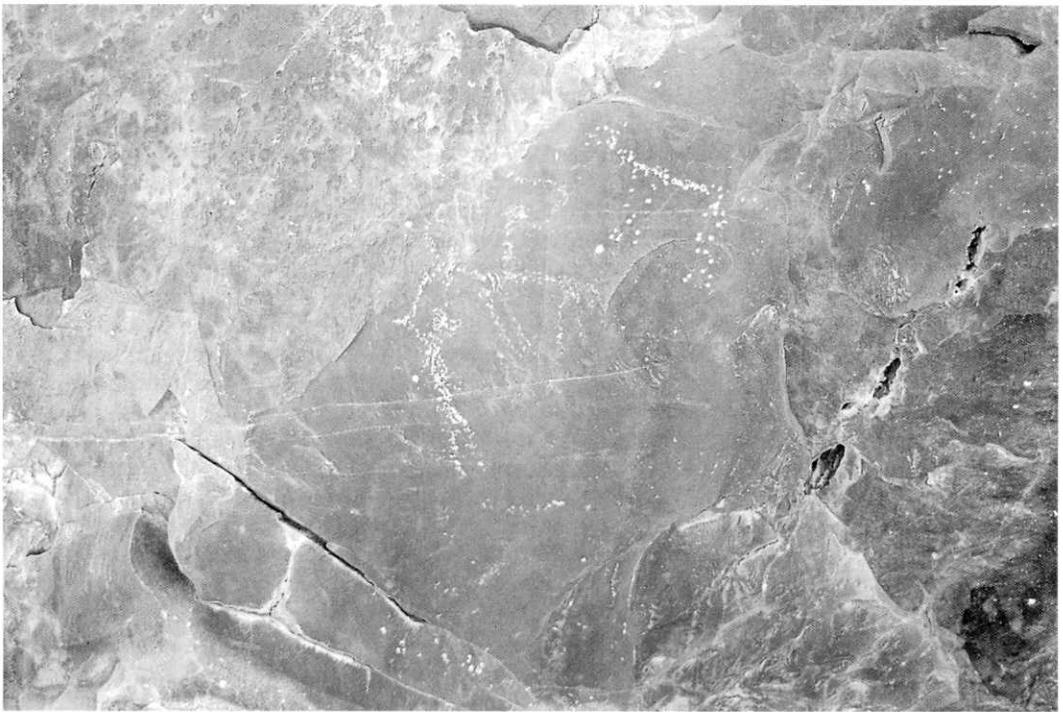


Abb. 6. Felsbild aus islamischer Zeit mit der Darstellung eines Reiters bei Al Hamrā (Oman)

landwirtschaftliche Nutzung der Oasen erlauben. — Die archäologischen Untersuchungen konzentrierten sich auf das Wadi Bani 'Awf, wo zahlreiche neue Fundplätze festgestellt wurden, u. a. 16 Friedhöfe und 46 verlassene Siedlungen aus islamischer Zeit (9. bis 20. Jh.), 98 Grabbauten des 3. Jts. v. Chr., sechs Gräber des 2. oder 1. Jts. v. Chr. und drei vermutlich prähistorische Siedlungsplätze. In zahlreichen aufgelassenen Orten fanden sich zudem Reste von Bewässerungssystemen und Terrassenfeldern. Die entdeckten verlassenen islamischen Siedlungen spiegeln die wechselvolle Geschichte des Wadis wider, die von Stammeskriegen geprägt ist. Am Eingang und an Engstellen des Wadis findet man in den Felsen gebaute Schutzmauern, die es ermöglichen, Eindringlinge von oben unter Deckung zu beschießen. Wachtürme und Befestigungsanlagen finden sich an allen strategisch wichtigen Punkten (Abb. 4). Die meisten Siedlungen sind an den Hängen der Berge in möglichst unzugänglicher Lage errichtet, doch stets in Nachbarschaft zu den landwirtschaftlichen Flächen, die es zu verteidigen galt. Einige Siedlungen sind zusätzlich durch Mauern befestigt. Auch die an zwei Stellen gefundenen Felsbilder schildern mit ihren Darstellungen von Reitern und bewaffneten Menschen die kriegerische Seite des dortigen Lebens (Abb. 5). Auf friedlichere Zeiten lassen hingegen andere Siedlungen schließen, die ungeschützt in ebenem Gelände, z. B. auf einer Wadi-Insel, liegen. In einer dieser Siedlungen wurde die bislang älteste datierbare, vermutlich importierte islamische Keramik des Untersuchungsgebietes aus dem 12./13. Jh. gefunden. Eine weitere interessante Beobachtung ist die regelmäßige Nähe der islamischen Siedlungen und Friedhöfe zu Gräbern des 3. Jts. v. Chr. Diese bronzezeitlichen Gräber gehören unterschiedlichen Konstruktionstypen an, die mehrere Perioden (Hafit, Umm an-Nar) des frühen bis späten 3. Jts. v. Chr. repräsentieren. Keramikfunde bezeugen, daß in Balad Sīt (Abb. 6) die Besiedlung des Platzes bis in die Eisenzeit II (1100–600 v. Chr.) zurückreicht. Nicht nur der Felsen, auf dem die heutige Siedlung liegt, war in dieser Zeit besiedelt, sondern auch das Gebiet im Bereich eines der drei islamischen Friedhöfe. Hier konnten außer eisenzeitlicher und frühislamischer Keramik auch vorislamische(?) Mauerreste festgestellt werden. — In Al Hamrā wurde eine recht große Siedlung aus Lehmziegelbauten untersucht, die heute fast verlassen ist. In ihrer Umgebung liegen mehrere kleine Dörfer, die alle vom Anbau von Datteln und anderen landwirtschaftlichen Produkten leben. Abhängig ist die Landwirt-

schaft von unterirdischen und oberirdischen Kanälen (afraj), die das Wasser von Quellen oder Aquifere aus den nahegelegenen Bergen in die Ortschaften leiten. Auch hier konnte erstmalig eine eisenzeitliche Besiedlung festgestellt werden, die an mehreren Fundplätzen durch Keramik der Periode Eisenzeit II gekennzeichnet ist. Außerdem wurde in der Al-Hamrā-Region erstmalig eine vielleicht sassanidische (oder spätestens frühislamische) Besiedlung nachgewiesen. Durch diesen Sachverhalt wird die in der traditionellen Überlieferung und in der historischen Literatur erwähnte Besiedlung des Landes durch die Perser, die ein innovatives Bewässerungssystem eingeführt haben sollen (Falaj System), bestätigt. Bislang sind nur wenige Funde im Inneren des Oman aus dieser Periode bekannt – Nach den ersten Arbeitskampagnen kann nun begründet davon ausgegangen werden, daß die naturräumlich günstigsten Plätze des Untersuchungsgebiets bereits in der Eisenzeit II (1100–600 v. Chr.) besiedelt waren. Die frühislamischen Orte liegen in derselben Region wie die eisenzeitlichen Fundplätze. Eine intensivere Aufsiedlung des Wadi Bani 'Awf scheint dann im 12. und 13. Jh. stattgefunden zu haben, als nun auch sehr kleine landwirtschaftliche Flächen bewirtschaftet wurden. Die folgenden Jahrhunderte sind schwierig zu fassen, da die Keramik aus dieser Periode weitgehend unerforscht ist. Spätislamische Siedlungen sind entlang des gesamten Wadi Bani 'Awf zu finden. In dieser Zeit wurde auch die heutige Siedlung Al Hamrā gegründet, die nach den bisherigen Untersuchungen keine direkte Vorgängersiedlung hatte, sondern erst mit der historisch belegten Anlage des Falaj Sharia im 17. Jh. entstanden ist. – Durch die Arbeitsergebnisse wird eine These bestätigt, nach der die bronzezeitlichen Oasensiedlungen des 3. Jts. v. Chr. in flacherem Gelände sowie weiter von den Bergen entfernt und erst die eisenzeitlichen Siedlungen gebirgsnah angelegt wurden. Die Gründe hierfür werden in der veränderten Bewässerungstechnologie gesehen, die noch eingehender zu untersuchen sein wird.